

Zeit und Ort: Glosse im 11. Jahrhundert in St. Gallen eingetragen.

Sprachgeographische Einordnung: Alemannisch.

Edition: H. Mayer, Althochdeutsche Glossen: Nachträge, S. 33.

Literatur: H. Mayer, Althochdeutsche Glossen: Nachträge, S. 33; W. Stach, in: Liber Floridus, S. 13.

216 ST. GALLEN, STIFTSBIBLIOTHEK 278

StSG. 186

A

Handschrift

Der von H. Hattemer, Denkmahle, III, S. 598, abgedruckte geheimschriftliche Eintrag enthält nichts Althochdeutsches (so bereits StSG. IV, S. 447, Nr. 186); bei dem Eintrag handelt es sich um einen als Federprobe vielfach verwendeten Alphabetvers.

Literatur: R. Bergmann, in: Sprache und Dichtung in Vorderösterreich, S. 43; B. Bischoff, Mittelalterliche Studien, I, S. 81 (mit Erwähnung der Handschrift).

217 ST. GALLEN, STIFTSBIBLIOTHEK 279

StSG. 187

A

Abbildung p. 267

Handschrift

Beschreibung: Codex; Pergament; 332 Blätter; 29,0 x 21,0 cm; Zählung von 1 bis 695 von jüngerer Hand jeweils in der äußeren oberen Ecke der Seite; Zahlen 303 und 367, 520–549 in der Zählung übersprungen; Zahl 358 doppelt verwendet; mit braunem blindgepreßtem Leder überzogene Holzdeckel; 1 Schließe. – Einrichtung: Schriftspiegel 21,0 x 16,0 cm; einspaltig; 23 Zeilen; Überschriften in Capitalis rustica in roter Farbe; p. 2 verzierte Titelseite; p. 3 reich verzierte Initiale in roter Farbe. – Schrift: karolingische Minuskel von mehreren Händen aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts; p. 2–16, 18–20 von der Hand Notkers I.; interlineare und marginale Kommentierung von der Hand Ekkehart IV.

Inhalt: p. 1 Inhaltsvermerk; Besitzvermerk; p. 2–694 Florus von Lyon, Collectanea ex Augustino in epistolas Pauli; p. 695 leer.

Geschichte: Codex der Schrift nach in der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts unter Abt Hartmut (872–883) in der Benediktinerabtei St. Gallen entstanden.

Literatur: B. Bischoff, *Anecdota novissima*, S. 36; H. Brauer, *Die Bücherei von St. Gallen*, S. 63; A. Bruckner, *Scriptoria medii aevi helvetica*, III, S. 38f., 91; H.F. Haefele, in: ²VL. II, Sp. 464; K. Halm, *Verzeichniss der älteren Handschriften lateinischer Kirchenväter in den Bibliotheken der Schweiz*, S. 137; L. Holtz, in: *Gli autografi medievali*, S. 156; *Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz*, III, Text, S. 288; P. Osterwalder, *Das althochdeutsche Galluslied Ratperts*, S. 2; P. Osterwalder, in: *Variorum Mvnera Florvm*, S. 73; S. Rankin, *RB*. 101 (1991) S. 286–289, 296; G. Scherrer, *Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen*, S. 106, Nr. 279; F. Stegmüller, *Repertorium biblicum medii aevi*, II, Nr. 2276–2290; *StSG*. IV, S. 447, Nr. 187.

Glossen

Zahl und Art: Textglossierung: 4 vereinzelte Glossen zu Florus von Lyon, *Collectanea ex Augustino in epistolas Pauli*; davon 3 (p. 80, 267, 637) interlinear, 1 (p. 257) marginal stehend; Glossen von der Hand Ekkeharts IV. (um 980–1060), im Rahmen seiner durchgehenden, wenn auch nicht sehr dichten lateinischen Glossierung.

Zeit und Ort: Glossen im 11. Jahrhundert in St. Gallen eingetragen.

Sprachegeographische Einordnung: Alemannisch.

Edition: *StSG*. II, S. 161 (Nr. DCXXXII).

Literatur: *StSG*. IV, S. 447, Nr. 187; H. Brauer, *Die Bücherei von St. Gallen*, S. 80, 86; A.A. Grotans, in: *Theodisca*, S. 272f.; *Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz*, III, Text, S. 288; J. Riecke, *Die Frühgeschichte der mittelalterlichen medizinischen Fachsprache im Deutschen*, II, S. 638; P. Sievers, *Die Accente in althochdeutschen und altsächsischen Handschriften*, S. 5, 48; St. Sonderegger, in: *Das Kloster St. Gallen im Mittelalter*, S. 213.

218 ST. GALLEN, STIFTSBIBLIOTHEK 280

nicht bei *StSG*. – BV. (1973)

A

Handschrift

Beschreibung: Codex; Pergament; 225 Blätter; 30,4 x 21,7 cm; Zählung von 1 bis 434 von jüngerer Hand jeweils in der äußeren oberen Ecke der Seite; Zahl 328 doppelt verwendet; Zahlen 170 bis 189, 330 bis 339, 391 in der Zählung übersprungen; auf p. 169 folgt 190, auf 329 folgt 340; ab p. 364 Zählung von 345–365, 356–359, 370–434; mit Leder überzogene Holzdeckel; ehemals 2 Schließen; heute 1 neue Schließe. – Einrichtung: Schriftspiegel 21,0 x 15,0/16,0 cm; einspaltig; 23 Zeilen; Überschriften in Majuskeln. – Schrift: karolingische Minuskel von einer Hand aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts; wenige Worte sowie einige Berichtigungen von der Hand